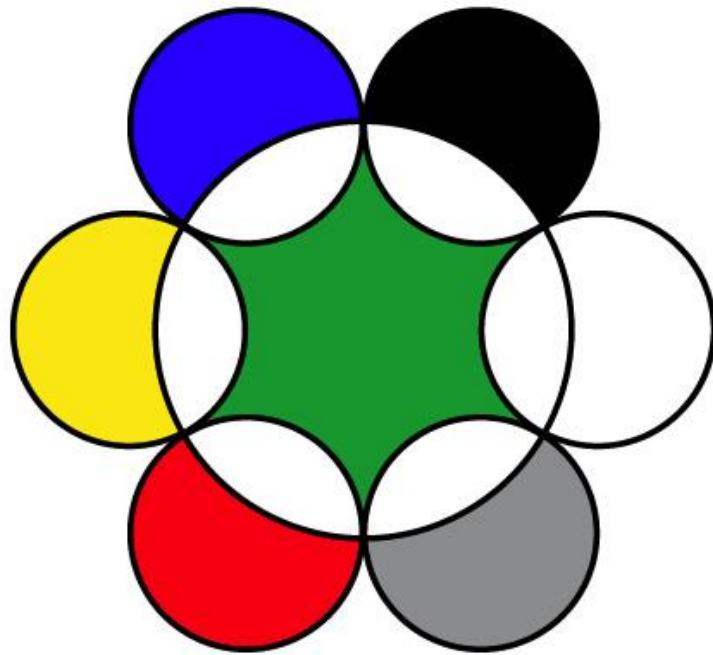


Georg Riehle

12 Tage mit Jesus



E-Wi Verlag - Buch 40

Georg Riehle

12 Tage mit Jesus

im Landhaus in Reutlingen und in Esslingen

Jesusbotschaften von Georg Riehle
vom 15. August bis 26. August 1936

Buch 40

Inhaltsverzeichnis

Erwin Kaufmann	Seite
Vorwort -----	3
1. Tag Sonnabend, 15. August 1936 -----	3
2. Tag Sonntag, 16. August 1936 -----	6
3. Tag Montag, 17. August 1936 -----	10
4. Tag Dienstag, 18. August 1936 -----	17
5. Tag Mittwoch, 19. August 1936 -----	24
6. Ihre Herzen sind so hart wie Stein -----	31
7. Tag Freitag, 21. August 1936 -----	38
8. Tag Sonnabend, 22. August 1936 -----	44
9. Tag Sonntag, 23 August 1936 -----	60
10. Tag Montag, 24. August 1936 -----	69
11. Tag Dienstag, 25 August 1936 -----	74
12. Tag Mittwoch, 26. August 1936 -----	81

Vorwort

Teilabschriften von einer Daten-CD eines Erlebens durch das erstandene Gottesleben im Menschen (Georg Riehle), im Landhaus 1936, **12 Tage mit Jesus**, erlebt vom 15. bis 26.8.1936 in Reutlingen & Esslingen/Württemberg und aufgezeichnet von teilnehmenden Geschwistern.

Diese Texte, bisher noch nicht veröffentlicht, kamen mir in den vergangenen Tagen per Daten-CD in die Hände. Von dieser CD habe ich die Texte in diese nun vorliegende Form gebracht.

Es schien mir unerlässlich, daß sie zur Kenntnis von Geschwistern kommen sollten und so wünsche ich jedem Leser reichen Segen aus der Lektüre und viel Freunde im Verwirklichen zur Ehre und zur Verherrlichung unseres lieben himmlischen Vaters in Jesus.

Euer Gerhard Lamprecht

1. Tag Sonnabend, 15. August 1936

(abends, nach der Ankunft im Landhaus)

Bruder Georg Riehle spricht: Auch Er, als die ewige Liebe will nicht ein Herr bleiben. Das liegt so im Wesen der Liebe, und das Höchste was Er zu geben hat, ist die Liebe. –

Die großen Weisheitsgeister finden noch immer einen Anstoß daran, daß Er auch ihr Schöpfer ist, und sie fühlen sich dadurch noch immer benachteiligt. Die großen Weisheitsgeister finden noch immer einen Anstoß daran, daß Er auch ihr Schöpfer ist und sie fühlen sich durch ihn benachteiligt. Die großen Lebensgeister aber sehen in Ihm weniger den Schöpfer, als vielmehr den Vater, wodurch sie nicht nur nicht benachteiligt, sondern vielmehr überreich beglückt fühlen. Mein himmlischer Vater wird mir von Tag zu Tag immer herrlicher und herrlicher. Seine Lebensunterordnung hat mit Seinem Kreuzestode noch nicht aufgehört. –

Seine Unterordnung hat erst mit der Lebensvollendung Seiner Kinder ein Ende, und dann wird er sagen: „**Ich bin doch nur euer Vater und euer Bruder!**“ –

Einmal sagte ein Bruder zu mir: „Lieber Georg, ich habe doch den Heiland so lieb, aber wenn ich denke, Er ist auch mein Gott und mein Schöpfer, so beschleicht mich immer eine große Bangigkeit. Wieso kommt denn das?“ –

Da sagte der himmlische Vater so wunderbar durch mich folgende Worte: „Mein liebes Kind, glaubst du denn, daß Ich Mir auf Meine Herrgottschaft etwas einbilde? Meine Herrgottschaft ist Mir nur etwas, wenn Ich sie zur Ausreifung Meiner Kinder benötige, sonst aber will Ich nicht mehr sein, wie ihr selbst, um Mich nicht über euch zu erheben. – Und Ich lasse lieber die Liebe und die Demut sprechen. –

Und nur nach dem Maße der Liebe werden Meine Kinder auch die Fülle Meiner Urkräfte lösen.“ –

Bruder Georg: Dem Kinde ist von der ewigen Liebe heute aber auch alles anvertraut worden. Je mehr wir selbstständiger werden, aus dem göttlichen Leben heraus, desto mehr geht auch die große Weltentwicklung voran. –

Als der Heiland am Kreuz die Worte sprach: „Mein Gott, Mein Gott, warum hast Du Mich verlassen?!“ – so suchte Er mit diesen Worten den Gott im Menschen; und den konnte Er nicht finden. –

Selbst wenn meine Liebe sich zu einem Feuerbrande gestaltet hat, so ist sie doch nicht das Heiligste, wenn sich meine Liebe nicht der höchsten Liebe in aller Demut unter-ordnen kann. Petrus wollte auch aus seiner Liebe heraus das Beste und es war doch nicht das Beste, wie es die Worte des Heilandes auch zeigten, die da lauteten: „Weiche von Mir, Satan!“

Es gibt nur ein einziges wahres Bewußtsein und das ist das Heilandsleben! –

Alles andere Bewußtsein ist ein krankes Bewußtsein, und wir können diesem kranken Bewußtsein nur Barmherzigkeit entgegenbringen. Ich kenne kein feindliches Leben, sondern nur heilandsbedürftige Seelen, denen auch die Worte unseres Heilandes gelten: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ –

Der erste Mensch, der so denkt und handelt, stellt die Wiederkunft Jesu Christi dar. –

Meine Pflicht ist es, mit meiner linken Hand die rechte Hand Jesu zu ergreifen. Je näher meine Hand der Hand Jesu kommt, desto heftiger wird aber auch der Kampf. Sollen wir doch allen Kräften der ganzen Unendlichkeit das Schwergewicht von den Händen lösen. Hätte Jesus auch

nur einen einzigen Menschen gefunden, der volles Verständnis gehabt hätte für das, was Er den Menschen geben wollte, hätte der Geist Gottes in den Menschen schon eine Wohnstätte gefunden, und Er hätte den Pfingstgeist nicht zu senden brauchen! –

Jede Offenbarung richtet sich nach der Reife Seiner Kinder, und Er darf ihrer Freiheit wegen, ihnen einen höheren Gottesbegriff nicht aufdrängen! –

Warum haben wir wohl so verschiedene Offenbarungen? –

Eine Offenbarung unterscheidet sich von der anderen (Offenbarung), weil der himmlische Vater auch die luziferischen Kräfte im Menschen berücksichtigen mußte, und Er durfte den Menschenkindern auch nicht ein Atom mehr zukommen lassen, inwieweit (d.h. wie weit) ihre Reife war. Ein einziger Mensch kann das Allerheiligste lösen, aus dem Herzen des Vaters, durch sein inneres Verlangen. –

Sagte Er doch auch einstens: „Wer anklopft, dem wird aufgetan.“ –

Bediene dich der Welt nur soweit, als du es unbedingt brauchst, und umsomehr Hunger hat dann deine Seele nach Göttlichem. –

Und je mehr sich deine Seele mit materiellen Sachen beschäftigt, desto weniger ist der geistige Hunger vorhanden. –

Sagte nicht einst mein Lieblingsjünger: „Habt nicht lieb die Welt, denn die Welt vergeht mit ihrer Lust!“ (vergleiche 1. Joh.2.15, Teilzitat: „...Liebt nicht die Welt noch was in der Welt ist! Wenn jemand die Welt liebt, ist die Liebe des Vaters nicht in ihm;...“ nach Elberfelder Bibel)

In der Lebensvereinigung mit Jesus Christus ist das Erlösungswerk vollbracht!

Ein Stück Brot, das ich esse, nährt den ganzen Menschen und kommt dem ganzen Körper zugute.
–

Was heißt es wohl, Sein Fleisch essen und Sein Blut trinken? Sein Fleisch essen heißt in Seine Fußstapfen treten. Der Mensch, der das tut, gibt dem Willen des himmlischen Vaters Raum in seiner Seele. – (vergleiche auch hierzu 8.GEJ;117,10+11)

Und die Seele im großen Schöpfungsmenschen ist das Herz im Menschen. –

Wir können als ein vollkommener Mensch in einer Sekunde mehr auslösen, als ein unvollkommener Mensch in seiner ganzen Erdenlebenszeit. **Das Größte, was Jesus getan hatte, war, daß er das Menschliche dem Göttlichen vollkommen unterstellte.**

Einst kam ein Geistesbruder zu mir und sprach: „Bruder Georg, was muß ich tun, um die vielen schlechten Gedanken, die in mir aufsteigen, zu verhindern? Ich habe doch schon so viel gebetet!“
–

Ich sagte ihm: „Versuche nur einmal recht viele Werke aus reiner, selbstloser Liebe heraus zu tun, und du wirst dadurch einen guten Lebensgrund in dir schaffen, und wo der Lebensgrund ein guter ist, da können auch nur gute Gedanken daraus hervorgehen. Jede gute Tat, aus selbstloser Liebe getan, ist ein Baustein an dem inneren Menschen.“

Wenn ich das Jesusleben annehme, und glaube es, ohne erst die Beweise zu verlangen, so schneide ich mir Ewigkeitsentwicklungen selbst ab. Ich kann mir meine Vollendung nicht so denken, daß Er sagen würde: „Mein Sohn, bleibe an Meiner Brust bis in alle Ewigkeit!“ sondern, daß Er sagen würde: „Mein Sohn, erkämpfe dir mit Meiner Hilfe die Vollendung, auf daß du selbst den Verlorenen noch dienen kannst.“ –

Denn darin liegt ja die höchste Macht, daß ich auch den Verlorensten noch dienen kann. Wenn die Menschen den himmlischen Vater so kennen würden, wie ich (Br. Georg) Ihn kenne, würde es keine Gottesleugner mehr geben. Die Vollendung liegt in der herrlichen Erkenntnis, mich kann nichts von meinem himmlischen Vater scheiden: -

Mich (sagt Br. Georg) kann aber auch nichts von meinen Mitgeschöpfen scheiden, und wenn sie noch so tief gefallen wären. Amen!

2. Tag Sonntag, 16. August 1936

(Sonntagnachmittags im Landhaus)

Bruder Georg Riehle: Der äußere Mensch ist ein Ersatz für den verlorenen Gottesmenschen, das Gnadengefäß und das Hilfsmittel zum höchsten göttlichen Leben. Durch den Verstand haben wir einen Vermittler für das höchste Verstehen, aber auch gleichzeitig einen Vermittler für die höchste Gottesentfernung. Auf Erden beleuchtet die Sonne auch dem größten Sünder seine Wege. In der Ewigkeit beleuchtet uns nicht mehr ein fremdes Licht unsere Wege, sondern wir können nur unser erkämpftes Licht leuchten lassen, und da wird es einmal heißen: „Je mehr selbstlose Liebe, desto mehr Sonne.“

Will Jesus dort sein Kind auf eine höhere Stufe bringen, so muß er dem Kinde eine Gelegenheit schaffen, wo es sein ganzes Selbst verleugnen muß.

Durch den weisen Gebrauch unseres Verstandes können wir unsere Entwicklung jahrzehntelang abkürzen, aber wir müssen unser „**Ich**“, entsprechend unserer Erkenntnis auch einsetzen! -

Was wir aus Liebe einem Mitmenschen tun, sind Geschenke für seine geistige Welt. Hier auf dieser Erde ist es möglich, unsere höchsten Lebenserkenntnisse unseren Brüdern und unseren Schwestern darzubieten zu können, drüben aber ist es nicht mehr möglich. Und falls sie (die Geschwister) von diesen Erkenntnissen Gebrauch machen, schneiden wir nicht bloß ihnen ganze Lebensentwicklungsperioden ab, sondern durch die dienende Liebe auch uns selbst. Nicht um eine Million trete ich auch nur einen Tag von meinem mir zugemessenen Leben ab. -

Ja der himmlische Vater rechnet nicht nur mit Tagen, sondern mit Sekunden. -

Wenn jemand sagt, in den Sternen steht unsere Entwicklung und unser Schicksal geschrieben, so gilt das nur für diejenigen Menschen, die den Gesetzesweg gehen. -

Die Menschen aber, die die lebendige Verbindung mit ihrem himmlischen Vater erstreben, gehen den Gnadenweg!

Wisset, die Liebe eines einzigen Menschen kann den Plänen des himmlischen Vaters eine ganz andere Richtung geben. Jetzt ist die Zeit des Hineinlegens in die Seele vorüber, jetzt ist die Zeit des Herausholens da. Der letzte unter den Propheten ist das „Neusalemslicht“, aber dann kommt der Vater selbst und tauft mit Feuer. -

(vergleiche die Parabel von den drei Werbungen in 2.Hi;S.75 ff)

Der letzte Prophet ist Sein Wort, welches die Finsternis der Geisterwelt erleuchtet. Der Vater wohnt in uns als **die Liebe**, und der Weg zu Ihm ist der Liebesweg des Sohnes. -

Um ein neues Erstehen zu zeitigen, muß ich abnehmen. Und mein Abnehmen hört in alle Ewigkeit nicht auf, da Er doch immer mehr zunehmen soll. -

Jedes Wort unseres Heilandes ist ein Schlüssel zu einer geistigen Tiefe. Und wenn man ein solches Wort in die Tat umsetzt, schließt man sich dadurch wieder ein geistiges Lebenskammerlein auf. Der Heiland wusch beim Abendmahl den Jüngern nur die Füße, den ganzen Menschen konnte Er nicht rein waschen. Hätte Er den ganzen Menschen rein gewaschen, hätte Er Seinem Erlösungswerk den Liebesgrund genommen.

Wahre Religion besteht nicht darin, daß wir uns in äußerlichen Formen und im Zeremoniendienst betätigen, sondern daß wir im Geist der Liebe wandeln und aus diesem Geiste heraus handeln!

Wenn einst Johannes der Täufer seinen Heroldsruf ertönen ließ: „Alle Täler sollen voll werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden.“ (Luk.3.5), so meinte er unter den Hügeln die höchsten Geister, und die Täler waren die letztgeschaffenen Wesen, die aus den Füßen der ewigen Liebe hervorgegangen waren. Vom Vater angefangen bis zum letzten Engel steigen alle als Diener herab, um seinen Kindern in ihrer erstandenen Liebe zu dienen. Vor der Menschwerdung Gottes konnten uns Kräfte und Engel zur Verfügung gestellt werden, nach der Menschwerdung konnten uns nur Propheten zur Seite gestellt werden, um uns innerlich zu erleuchten. Im Kampf hatte unser Heiland nie eine Kraft, nur wenn Er den Kampf auskämpfen wollte, hatte Er Kräfte. Fasse ich den Willensentschluß, nicht rückwärts zu gehen, sondern nur vorwärts, so ist mit dem Willen auch die Kraft da.

Mancher Mensch sagt: „Ja wenn ich nur die rechte Erkenntnis hätte, würde ich auch so handeln!“ Dann wäre ja die Wahrheit der Sieger über den Menschen, der Mensch aber soll sich ja mit dem Willen zum Guten die Wahrheit erst erkämpfen. –

Das ist ja die Herrlichkeit aller Herrlichkeiten, daß der Herr (der himmlische Vater) die Wahrheit wiederfinden will in den Herzen Seiner Kinder. –

Er stieg nur mit Seinem Namen hernieder auf die Erde, welche die Hölle war, und holte die Kraft heraus (aus den Herzen Seiner erstandenen Kinder), die Er für die Wiederbringung Seines Werkes benötigte.

Wenn in der heiligen Schrift von einem neuen Himmel und von einer neuen Erde gesprochen wird, so bezieht sich der Begriff „neue Erde“ nicht auf diesen Erdenplaneten, sondern auf die ganze Unendlichkeit, d.h. eine neue Erde für die ganze Menschen- und Engelswelt. (vergleiche hierzu 4.GEJ;109,2ff)

Im alten Himmel war Er allein, umgeben von Seinen heiligen Engeln, und im neuen Himmel ist Er nicht mehr allein. Da sieht Er nicht mehr Sein Leben, sondern eigenes Leben. –

Das Leben unseres Vaters muß eigenes Leben werden und das holt Er aus uns heraus. Im alten Himmel war Er der ewig unnahbare Gott, im neuen Himmel kann auch der Teufel zu Ihm kommen, da heißt es: „Kommt alle zu Mir, die ihr mühselig und beladen seid.“ –

Je höhere Begriffe wir von Seiner Liebe haben, je mehr erfreuen wir das Herz unseres himmlischen Vaters, und je näher kann Er seinen Kindern kommen. Ein einziger Liebemensch erschließt dem himmlischen Vater Tür und Tor, darum sagt Er euch: „Ihr werdet Größeres tun, als Ich getan habe!“ –

Das große Erlösungswerk bleibt nur Prinzip, bis es Fleisch geworden ist im Menschen! Diese Worte sagt mir nicht mein Vater, sondern mein Gottesleben, und was mir mein Gottesleben sagt, sagt auch mein Vater. –

Je mehr wir eins werden mit Jesus, desto mehr werden wir eins mit dem Vater. –

Auch wir sollen sagen: ‚Ich bin nicht in die Welt gekommen, um meinen Willen zu tun, sondern den Willen des himmlischen Vaters‘, auch wir sollen sagen, die Füchse haben ihre Höhlen und die Vögel ihre Nester, ich aber nenne nicht einen Stein mein eigen, auf den ich mein Haupt lege.‘ – Was wir unser nennen, das besitzt uns! –

Und wir sollen uns nicht von etwas einnehmen lassen. Was die Liebe Jesus an uns vollbracht hat, das vollbringt nun unsere Liebe zu unseren Mitmenschen. Die Charaktereigenschaften, die meine Liebe an meinen Mitmenschen überbrückt, können auch die Engel überbrücken und Wege bahnen über die Hindernisse, die meine Mitmenschen noch scheiden von ihrem Heiland. Selbst der höchste Weg zu Gott darf kein „Muß“ sein, geadeso wie die Liebe der Braut zum Bräutigam kein „Muß“ enthalten darf, wenn ihr nicht die Kraft fehlen soll. Ein Tüpfelchen Wahrheit ist mehr wert als ein ganzer Berg Wahrheit vermischt mit Unwahrheit. ‚Laß dir an Meiner Gnade genügen, denn ich bin im schwachen Menschen mächtig.‘ (siehe Paulus in 2.Kor.12.9ff) Das Molekülchen Wahrheit gibt den Menschen die Würze und Kraft im Leben und deswegen fing der Heiland schon als Kind an die Wahrheit zu pflegen! –

Das ausgesprochene Wort ist ein Licht, das offenbarte Wort ist Licht und Leben. Wo der Tod noch zu Haus ist, spricht auch der Tod noch ein Wort mit. Wo der Tod zu Haus ist, da spricht es noch gegen Jesus, wo aber das Leben zu Haus ist, da spricht es für Jesus. Darin besteht ja unser Glück und Wachstum, daß wir es immer mehr fühlen, wie unentbehrlich uns unser Heiland ist.

unser lieber Geistesbruder Max Roth bemerkt dazu auch einige Worte: Wir können zwar „Schönschreiben“, wir können „Rechtschreiben“, wir können „Schiefertafelschreiben“, aber wir können nicht "in den Sand schreiben", wie es unser Heiland so wunderbar konnte. – Als ich einmal bei einer Gelegenheit das den Geschwistern vorbrachte, sagte eine Schwester zu mir: „ja der (Sand) verweht ja alles!“ Ja gerade das, ja das Herrliche, daß Er von unserer Schuld nichts mehr wissen will, um sein Kind so recht mit Seiner Liebe beglücken zu können. –

Bruder Georg: Ich kann nur jedem einzelnen zurufen, die Treue dem Heilande, das Herz dem Heilande, ja unser ganzes Leben dem Heilande und dann braucht sich Sein Kind nicht mehr zu sorgen, wird Er doch jeden Stein aus dem Weg räumen, damit Sein Kind nicht den Fuß daran stößt. Und wenn ein Menschenkind Vertrauen zu diesem Heilande besitzt, läßt Er es nicht zu Schanden werden.

Das Wort Gottes, so groß und wahr, soll doch nur ein Wegweiser sein, ist doch das Himmelreich in uns. Dem Herrn aber sei alles Lob, alle Ehre und alle Anbetung dargebracht. Amen!

3. Tag Montag, 17. August 1936

(montags im Landhaus)

Bruder Georg Riehle:

Jesus ist die niedergegangene Weisheit und die auferstandene Liebe. Vor der Menschwerdung Gottes hatte die Liebe nur 1/7 Macht inne, (entsprechend dem Teil, der, von den 7 Geistern Gottes, auf die Liebe 1/7 entfiel), nach der Menschwerdung nahm die Liebe die erste Stelle ein. –

Die Arbeiter (unter denen die der Liebelehre Jesu gefolgt sind) haben den größten Anteil am Erlösungswerke, **die an sich selbst** am meisten gearbeitet haben. –

Wenn ich noch böse Kräfte in meinen Mitmenschen sehe, bin ich nahe daran, die Liebe zu verlieren. –

Auch das Unheilige ist heilig, nur die Art ist nicht heilig. Es stellt keine Kraft dar, sondern nur eine Scheinkraft. Wir müssen darauf achten, durch Kritik nicht die niederen Mächte noch zu verstärken, ich möchte nicht einmal durch meine Gedanken meinen Mitmenschen schädigen, denn der Gedanke könnte sich zwischen mich und den göttlichen Geist stellen. Es kommen auch Stunden der Prüfungen, wo das Kind sagt: „Mein himmlischer Vater, jetzt verstehe ich Dich nicht mehr!“ Und gerade dort sind seine heiligen Momente im Leben. –

Eine Krankheit hat ihren Ursprung in der Seele. In diesem Fleischkleid sind wir nicht nur isoliert durch unser Fleischkleid, wir sind auch ebenso isoliert der Finsternis gegenüber. Keine Macht der Finsternis kann uns etwas anhaben, wenn wir nicht der Finsternis die Tore öffnen. (vergleiche hierzu in 2.GEJ; 226,06ff)

Die Taufe vollzieht sich, wenn wir das Glaubensleben in die Tat umsetzen. Die äußere Taufe ist nur ein Symbol hiefür. Johannes der Täufer versymbolisierte das „Ewige Wort“. Der Geist kann nur frei werden, wenn die Seele nach geistiger Kost verlangt! Würde der Geist unaufgefordert zur Seele kommen, so würde das Starke das Schwache überwinden. In der Schule des Lebens, durch das Gefühl stets das Höhere suchen, und das Gute zu bestätigen, ist das Anklopfen des Geistes gegeben, und mit dieser Seele kann sich der Geist immer mehr und mehr vereinen. Der Geist hält erst dann seinen Einzug, wenn die (Seelen) Wohnung vollkommen gereinigt ist. Das Blut Jesu Christ hat mir nur den Weg frei gemacht, verändert aber meinen Charakter um kein Atom. Denn dann wäre es ja nicht notwendig gewesen, daß Er Mensch geworden wäre und Sein Blut für uns vergossen hätte. –

Denn dann hätte Er nur ein einziges Wort sprechen können, und unsere Seelen wären wieder in Seiner Ordnung gewesen. Der „Heilige Geist“ oder „Neue Geist“, wurde uns erst gegeben mit dem Tode unseres Heilandes. (vergleiche in 3.GEJ; 182,14ff)

Sein (Jesus v. N.) Lebensweg war eine Unterstellung Seines „**Ichs**“, war eine Lebenshingabe. Er unterstellte alle Seine Wünsche dem Willen des himmlischen Vaters, wie Er oft sagte: „Meine Zeit ist noch nicht gekommen!“ –

In der heiligen Schrift heißt es: „Wer Mein Fleisch esset und Mein Blut trinket, der hat das ewige Leben!“ (Joh.6.54) Wenn wir uns in diesem Liebegeist vereinen und Sein Wort hören, essen wir das fromme Fleisch, aber das ist noch nicht Sein Fleisch. Sein Fleisch essen heißt in Sein Tatleben eingehen. Wenn zwei Menschen Charaktereins sind, werden sie auch Lebensseins.

Durch die Menschwerdung Gottes gibt es keinen Abstand mehr von Seiten Gottes, sondern der Abstand besteht nur von Seiten der Menschen, durch die Gesinnung des Menschen. Der Heiland spricht: „Sieh in Mir nicht Gott, sondern deinen Freund und deinen Bruder, ja noch mehr, sieh in Mir deinen Diener!“ –

Der Bruder Max Roth hat ein Gesicht, das er in folgenden Worten den Geschwistern mitteilt: „Der himmlische Vater zeigte mir Sein Herz, es teilte sich in vier Teile, und der himmlische Vater sprach zu mir: Mein Kind, hier hast du Mein offenes Herz nimm dir davon was du brauchst!“ –

Warum hat der Mensch gerade 24 Wirbel, 5 Lendenwirbel, 12 Brustwirbel und 7 Halswirbel? warum hat das Rückrad des Menschen gerade 24 Wirbel? –

Die Zahl unseres himmlischen Vaters ist die Zahl „7“, entsprechend den 7 Geistern Gottes: Liebe, Weisheit, Wille, Ordnung, Ernst, Geduld und Barmherzigkeit. – Und diese machen Seine Gottheit aus. –

Der Mensch, der nach Seinem Ebenbilde geschaffen ist und befähigt wurde, vollkommen zu werden wie Sein Vater im Himmel vollkommen ist, mußte in eine Form gelegt werden, welche

mit 5 Sinnen ausgestattet war. Und die Form als Adam erfüllte nicht das Sehnen der ewigen Liebe und so baute Gott einen anderen Altar durch Abraham. Und als er seine Liebe der göttlichen Liebe unterstellte, wurde ihm der Segen dafür, daß aus seinen Nachkommen die 12 Geschlechter Israels hervorgehen konnten. –

Und die 12 Geschlechter sollten den geliebten Sohn zeitigen und als sie Seine Hoffnungen nicht erfüllten, stieg Er selbst als ein Mensch hernieder und wählte sich Seine 12 Apostel. – Am Kreuz haben wir die Zahl 12 wieder. –

Die 5 Sinne des Menschen, welche ein Mittel sein sollten, um zum himmlischen Vater wieder zurückkehren zu können, trennten ihn noch mehr von Gott. Und ehe Gott ein Mensch wurde, waren die 5 Sinne schon zu blutenden Wunden geworden, und Er ersetzte sie durch die 7 Kreuzesworte. –

Durch den Verstand kehrte für uns ein Lebensbewußtsein zurück. Und er wird uns ein Wecker zum Lichte, wenn wir dieses unser Erkenntnisleben in den Dienst der Liebe stellen. Wir wollen nicht unser „Ich“ in den Vordergrund stellen, sondern wir wollen unser Leben in den Dienst der Liebe stellen und unser ganzes Leben soll ein Leben des Dienens sein! Und dadurch kommt auch unsere Lebensmitte herbei und da ist rechts ein Leben und links ein Leben. Zur Linken das Leben der Wahrheit, zur Rechten das Leben der Materie.

Dann erkennt der Mensch, daß er nur durch Gesetze der Eigentümer eines solchen Lebens werden kann. Nur durch die Befolgung der Gottesordnung kann er sich ein höheres Leben zu eigen machen.

Jetzt fühlt er die Schwäche, die Gesetze restlos zu erfüllen, und es kommt die Erkenntnis, daß die ewige Liebe ihm helfen will, und damit der Tag der Befreiung. **Die Befreiung besteht aber nicht darin, daß der himmlische Vater dem Menschen neue Kräfte gibt, sondern daß Er ihm den Weg zeigt zur Kraft.** Und so kommt der Sonnenglanz des Abends. Und am Sonnabend erkennt er den Weg, den er wandeln muß, um selbst zu einer Sonne zu werden, und: Das ist der Sonntag: Nun hat der Mensch sein Ziel erreicht und ist eins geworden mit seinem Vater im Himmel. –

Beim Jahr haben wir wieder die Zwölfzahl. Ein Jahr hat 12 Monate. Und jeder Monat ist in 4 große Hauptabschnitte eingeteilt. Vier große Stufen erheben uns hinauf zu den Himmeln. – Die 1. Lebensstufe ist die menschliche (Stufe). Die 2. Lebensstufe ist die (göttliche) durch das Gotteswort, das der Geist offenbart durch die Liebe. Die 3. Stufe ist die, daß man der Liebe untertan ist, aus Liebe zum himmlischen Vater und dann steht ihm noch eine Stufe offen, durch die Demut, welche direkt ins Herz des Gotteslebens fühlt. Das Jahr symbolisiert das Gottesleben und der Gang der Erde um die Sonne herum symbolisiert die Lebenseinheit mit unserem himmlischen Vater. Als man bei der Hochzeit zu Kana den Heiland anredete mit den Worten: „Meister, es gebricht an Wein!“ – so antwortete Er: „Meine Stunde ist noch nicht da!“ –

Wenn die Seele den Geist fragt, ist ihre Stunde noch nicht gekommen. Es gilt viel-mehr: „was Er euch sagt, das tuet!“ (vergleiche hierzu 1.GEJ;10-12,ff)

Als Martha von Bethanien hörte, daß Jesus komme, um sich den gestorbenen Lazarus anzusehen, sprach sie zu Ihm: „Herr, wärest Du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. (Joh.11,21 bzw. 11.GEJ;36,1ff)

Er weinte, daß Seine Kinder die Fähigkeiten verloren hatten, ihren Lazarus zu erwecken, daß sie vergessen hatten, daß der Helfer selbst in ihnen wohnte und daß Er den Lazarus von außen erwecken mußte. Der Heiland erweckte den Lazarus; doch von nun an muß jeder seinen Lazarus selbst erwecken. Ich erwecke meinen Lazarus nur auf dem Lebensgrunde Jesu. Am Jakobsbrunnen sprach der Heiland zu der Wasser schöpfen wollenden Samariterin: „Weib, gib

mir zu trinken!“ Er konnte ihr nicht das Wasser des Lebens reichen, bevor Er nicht in ihr das Verlangen zu diesem Wasser wachgerufen hatte.

Nun spricht der Heiland in mir: Wenn Ich als Schöpfer zu Meinen Menschen sagen kann, gib Mir zu trinken und sie vermögen es noch nicht zu tun, muß ich ihnen den Trunk reichen, auf daß sie Mir ihn (den Trunk) dann reichen können. Und Ich wollte, Meine geliebten Söhne und Meine geliebten Töchter, daß ihr Mir gleich stehen sollt, darum erschuf Ich euch nach Meinem Ebenbilde und deswegen gab Ich euch nicht ein vollkommenes Leben, sondern Ich gab euch ein Leben, um ein vollkommenes, Mir ganz gleiches Leben sich erschaffen zu können. Ich schuf euch so groß, um ein Gottesleben zu erschaffen! –

Meine Kinder, wäret ihr Meine Kinder nicht, würden euch strahlende Engel in diesem Augenblick dienen. So aber seid ihr Meine Kinder, seid und bleibet ihr Mir ein Heiligtum. Heilig ist Mir euer freier Wille. Und da er Mir ein Heiligtum ist, seid ihr Mir auch ein Heiligtum wie auch für Meine Engel. Darum warten sie auch auf den Augenblick, um euch sichtbar dienen zu können.

Würden sie jetzt in ihrem Glanze hervortreten, würde die Kraft eures erstandenen Gotteslebens, durch die Kraft Meines Gotteslebens durch Meine Engel, nach außen gezogen werden. Darum dienen sie euch unsichtbar und ihren Dienst könnet ihr nur zurückführen auf euer ganz natürliches Lebenswachstum. Es darf euch nicht erscheinen, als würde Ich und Meine Engel euch dienen. Und wenn Ich sage, Ich diene euch, so pflege Ich das Gottesleben, welches euch vervollkommnet bis zu Meinem höchsten Gottesleben hinauf, und das ist Mein Dienst. Da ihr Mir heilig seid, muß Meine Liebe warten, bis Mein Bild in Euch entstanden ist.

Ich würde mit Freuden nach Meiner Auferstehung, die 40 Tage hindurch (bis zu Meiner Himmelfahrt), Meine Freunde im zurückgezogenen Kreise, durch Meine Gegenwart beglückt haben, wenn in ihnen ihre Liebe so lebenskräftig und so stark gewesen wäre, Meine Herrlichkeit als Sieger über alles Leben und über allen Tod zu ertragen. –

Darum Mein scheinbares Fernsein von Meinen, über alles geliebten Söhnen und Töchtern. Und dennoch bin Ich der, der alles leitet, der jeden Atemzug bewacht und der die Pulsschläge zählt und der so kunstvoll diese Erde leitet und über sie wacht, daß keines Menschen Freiheit nur im Geringsten beeinträchtigt wird.

Aber Ich bin auch der, der alles erschaffen kann, aber nicht der, der euch vervollkommen kann, der euch nur die Möglichkeit brachte, sich vervollkommen zu können bis hinauf zu Mir. Darum Mein Ringen als Mensch: „Vater ist es möglich, daß dieser Kelch von Mir geht!“ –

Nun wieder Bruder Georg: Oft ist es möglich, daß ich verlassen bin auf dieser Erde, daß ich keinen Menschen finde, der mich versteht, der mir hilft, auf das der Sohn eins wird mit dem Vater, auf daß der Sohn seinen Lebenswillen in Gehorsam umwandeln kann. ---

Der Heiland spricht weiter: Ein Kleines würde es Mich kosten, euch aus Meiner Gottes - und Lebensfülle heraus zu vollenden, aber ewig nie und nimmer werdet ihr das erleben, weil ihr Mir gleich stehen sollet, und darum Ich den Schmerz wegen Meiner Menschenkinder ertrug, um nicht über ihnen zu stehen, auf daß sie Mich haben sollten auf jeder Stufe ihres Lebens.

Ich sage euch aus Meiner unermeßlichen Liebe zu euch, Meine Werke werden vergehen und eure werden beginnen und bestehen ewig, ebenso wie meine Worte, von denen ich sprach: Himmel und Erde werden vergehen, aber Meine Worte nicht. Denn der für euch in den Tod ging, der Sein Leben dienend und leidend beschloß, wird Sein Leben ewig leidend und dienend euch zu Füßen legen. Was ist Mir gelungen Mein Kind (Br. Georg) durch deine Liebe? Ich habe es getan, du hast Mich ergriffen durch die Liebe und in dieser Stunde danke Ich euch auch für jede Liebe. –

Mein Tun bestand nur darin, daß Ich euch erschuf nach Meinem Ebenbilde und daß Ich euch auswählte, Mir gleich zu werden.

Was Ich liebe, ist die Krone Meiner Liebe, was Ich liebe, das bewegt Mich und das erhält Mich, ihr Schöpfer Meiner Liebe. –

Ja Mein Sohn, ihr Schöpfer Meiner Liebe. Wäret ihr nicht da, wäre auch Ich nicht da.

Es wäre ein Rückschritt im Werke Meiner Liebe, wollte Ich außer der Form Meiner Menschenkinder wieder zurückkehren, um ihnen Meine unermessliche Liebe zu bekunden, und sie einzuladen zum letzten Abendmahl, was sie Mir bereiten, wo aus dem Abend ein Tag wird. Denn wer Mir das Mahl bereiten kann, ist Mir gleich und was euch noch scheiden könnte, durch das Bewußtsein „Vater“, Du bist heilig und wir nicht, das habe Ich überbrückt durch Meine Liebe. Und so kommt an Meine Brust - und Mein Leben ist euer.

Was geht euch euer unvollkommenes Leben an, wenn es Mich nicht scheidet von euch, waren nicht Meine Worte: „Kommet Alle zu Mir!“ ---

Seid ein Zeugnis! daß Mich nichts scheidet und wären eure Sünden blutrot, und des Sandes und der Wassertropfen im Meere. Meine Liebe wäre unvollkommen, wenn sie es nicht zu überbrücken vermöchte.

Fragt ein Bräutigam seine Braut, wenn er sie gefunden hat nach ihren Sünden? Sagt er nicht vielmehr, bleibe bei mir.

Wählt euch den rechten Himmel, denn ihr erbaut ihn selbst.

Mit einem Segensgruß eurer Liebe. Euer glücklicher Jesus.

Entsprechungswissenschaft Buchserie des E-Wi Verlages

Lehrbücher der Entsprechungswissenschaft

1. Bei manchen Menschen meldet sich Gott-als-Jesus-Christ in ihrem Herzen und läßt von ihnen Jesusbotschaften aufschreiben. **Die Jesusbotschaften sind geheim**, weil man sich mit ihnen vor den geistig blinden Mitmenschen, die keinen Nachhilfeunterricht wollen, lächerlich macht.
2. Die geheimen Bücher bestehen aus Jesusbotschaften und sind Durchgaben aus dem **feinstofflichen Bereich**, die Gott-als-Jesus-Christ den Menschen gibt, **wenn Er es für nötig hält**. Wer Gott gläubig sucht, wird Ihn finden, wenn er Ihm für Seine Segnungen dankt.
3. Die 108 Bücher der Buch-Serie „**Entsprechungswissenschaft**“ begleiten die geistige Laien-Bildung. Beim Erstellen der Lehrbücher der Entsprechungswissenschaft haben Reinhard Giesa, Anton Städele, Hermann Petersen, Dietmar Jokisch und Gudrun Accomford tatkräftig geholfen.